

Weitere Angebote

- Individuelle pädagogische Beratung für Eltern per Telefon oder via Skype - Info über www.baerbel-kahn.de
- Überprüfen des Entwicklungsstandes, der Körperdominanz und der Schulreife
- Hilfe bei Prüfungsängsten, Lernstress und Lernblockaden
- Orientierungshilfe bei der Berufs- oder Studienwahl
- Vorträge und Seminare zu allen Themen
- Fortbildung für Einzelpersonen

*Beratung und Hilfe
bei Dyskalkulie,
Legasthenie und
anderen
Lernschwächen*

0511-10533482

baerbel-kahn@gmx.de
www.baerbel-kahn.de



Bärbel Kahn

Dipl. Legasthietrainerin ®
Entwicklungsorientierte Lerntherapeutin

*Praxis
für Dyskalkulie
und
Legasthenie*

*30165 Hannover
Philipsbornstraße 39*

Was ist Dyskalkulie?

Rechenschwache Kinder bewegen sich oft weniger als andere und lesen gerne. Zum Rechnen benötigen sie viel Zeit; danach sind sehr erschöpft. Meist zählen sie an den Fingern vor und zurück. Zahlenräume, Mengen, Größen, Formen und Distanzen können sie nur schlecht erfassen. Immer wieder verdrehen bzw. vertauschen sie Zahlen, z.B. 6 und 9, 54 und 45. Zum Stellenwertsystem fehlt ihnen der Bezug; Zwischenergebnisse können sie sich kaum merken. Aus Textaufgaben den richtigen Rechenansatz zu finden, gelingt ihnen fast gar nicht. Über die Jahre verlieren sie den Mut und entwickeln nicht selten ein ausgeprägtes Flucht- bzw. Vermeidungsverhalten und bauen Lernblockaden bis hin zu Lernbarrieren auf.

Was ist Legasthenie?

Legasthene Kinder zeigen eine große Abneigung gegen Buchstaben, verwechseln, vertauschen oder verdrehen sie beim Schreiben und Lesen, lassen Buchstaben, Silben, Wörter oder auch ganze Zeilen aus oder verändern sie. Das Arbeitstempo ist häufig sehr langsam und nicht selten ist das Schriftbild nur schwer leserlich. Viele Kinder sprechen leise, rasch und undeutlich. Schreiben und Lesen strengt legasthene Kinder viel mehr an als andere, so dass sie rascher ermüden und noch mehr Fehler machen. Häufig sind solche Kinder auch „winkelfehlsichtig“ (mehr dazu im Internet).

Andererseits sind legasthene Menschen oft sehr begabt. Einige besitzen ein überdurchschnittlich gutes

räumliches Vorstellungsvermögen, andere sind kreative, phantasievolle Gestalter in Wort und Bild, wie z. B. Michael Ende. Viele haben ein ausgesprochen bildhaftes Gedächtnis. Das, was andere Menschen empfinden, können sie oft gut erspüren und mitfühlen (hohe emotionale Intelligenz); wieder andere sind handwerklich äußerst begabt und geschickt oder sehr erdverbunden und fühlen sich zu dem Beruf eines Bauern hingezogen.

Die gesunde Entwicklung des Kindes steht im Vordergrund. Fühlt sich das Kind körperlich und seelisch wohl, ist es auch bereit zum Lernen und verbessert sich in seinen Fähigkeiten und Leistungen.

Schwerpunkte meiner Arbeit sind Konzentration stärkende, serielle und rhythmische Körperübungen, Wasserfarbenmalen, Sprach- und Atemübungen sowie Formenzeichnen. Zudem arbeite ich mit einem kleinen Trampolin, Jonglierbällen u.a. Die Arbeit im Leistungsbereich ist sehr vielfältig und für jedes Kind individuell.

Begleitend zur einmal in der Woche stattfindenden 55-minütigen Einzeltherapie können Eltern mit ihrem Kind täglich 20 bis 30 Minuten nach einem vorgegebenen Plan arbeiten. Die Entwicklungs- und Lernfortschritte des Kindes werden ständig beobachtet und regelmäßig besprochen.

Wie alt sind die Kinder und können sie sich tatsächlich verbessern?

Überwiegend sind die Kinder 9 bis 15 Jahre alt. Aber auch Erwachsene können ihre Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeit nachhaltig verbessern. Ein sprachlich-künstlerischer Ansatz setzt Kreativität frei. In einem Lerntagebuch dokumentieren sie ihren Veränderungsprozess, was ihnen hilft, sich selbst zu motivieren.

Wie lange dauert die Therapie?

Erfahrungsgemäß dauert eine Therapie ca. ein bis zwei Schuljahre. Das ist jedoch abhängig vom Schweregrad der Legasthenie bzw. Dyskalkulie und davon, wie alt das Kind ist, wenn es mit der Therapie beginnt. Bei manchen Kindern dauert es länger, bei anderen verändert sich ganz rasch etwas, je nach dem, wie sehr sich das Kind von der Persönlichkeit des Therapeuten angesprochen fühlt und für die Therapie öffnen kann.

Therapieerfolg und -dauer hängen auch von der familiären und der schulischen Situation ab und davon, in welchem Umfang sich das Kind außerschulisch betätigt. Wichtig ist die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Eltern, den Lehrpersonen und anderen Fachkollegen, wie z.B. Optikern, Linkshandspezialisten u.a., auch über einen längeren Zeitraum. Zum Abschluss erfolgt ein ausführliches Gespräch zur Entwicklung des Kindes.